

„Herrscher der Flüsse, ... der die Räuberei liebt“ – Das Nilkrokodil

Wer im Zoo Krokodile betrachtet, wird vermutlich zu seinem Leidwesen besonders eine Eigenschaft dieser Tiere bemerken, die die alten Ägypter mit „*ruhende Füße*“ bezeichnet haben: Das Krokodil spart Energie, indem es sich nicht unnötig bewegt. Genauso wie die durch Knochenplatten gepanzerte Haut des Tieres und seine ins Grünliche gehende Farbe (ägyptisch „*türkisfarben*“; vgl. Abb. 23) muß dieses Verhalten den Menschen wohl schon immer aufgefallen sein. Es wirkte umso unheimlicher, als das Krokodil ja sehr wohl zu raschen Bewegungen und großer Kraftentfaltung fähig ist – um Beute zu fangen. Nur zu oft mußten die Ägypter das erleben, denn die Begegnung von Mensch und Krokodil war in der Lebensader Nordostafrikas, dem Niltal, in dem sich eine reiche Fauna und eine hochentwickelte Kultur kaum aus dem Weg gehen konnten, unvermeidlich. Für die Ägypter war das Krokodil daher ganz selbstverständlich ein Tier, das zum aquatischen Lebensraum dazugehörte. Zahlreiche ägyptische Darstellungen zeigen sehr eindrucksvoll, daß sich die Ägypter dieser Tatsache bewußt waren (Abb. Z14). Abgebildet wird stets das Nilkrokodil (*Crocodylus niloticus*), die einzige in Ägypten vorkommende Krokodilart, die über ganz Afrika und noch im 19. Jh. n. Chr. bis nach Palästina hin verbreitet war.

Die Bedrohung, die das Krokodil für den Menschen und seine Herden darstellte, führte zur Bejagung des Krokodils und äußerte sich auch in seiner Dämonisierung: Das Krokodil war für die Ägypter die Verkörperung des Bösen schlechthin. Daher gibt es zahlreiche Darstellungen und Texte zur Tötung des Krokodils durch den König, zu dessen Aufgaben ja die Überwindung feindlicher Mächte zur Aufrechterhaltung der Weltordnung gehörte. Aber auch die Götter und im Jenseits die auf einer gottgleichen Stufe stehenden Verstorbenen sind gegen die Krokodile aktiv (Abb. 23). Der dazugehörige Text lautet auszugsweise (Totenbuch, Spruch 32):

*„Zurück, du Krokodil des Westens, das von den ‚Unermüdlichen‘ (Sternen) lebt!
Dein Abscheu (= was du verabscheust) ist in meinem Leib,...*

*Zurück, du Krokodil des Ostens, das von ihrem ‚Ausgepreßten‘ (= Blut?) lebt!
Dein Abscheu ist in meinem Leib,...*

*Zurück, du Krokodil des Südens, das von Exkrementen lebt!
Dein Abscheu ist in meinem Leib,...“*

Diese Art von theologischer Deutung und Verarbeitung naturgegebener Phänomene (hier der Tatsache, daß das Krokodil eben ein Fleischfresser ist), ist typisch für den Umgang der Ägypter mit der Welt.

So wie mit der Gefährlichkeit des Krokodils von den Ägyptern nur ein einzelner Aspekt herausgegriffen wurde, der zur Verfemung des Tieres führte, so wurde andererseits z. B. sein Lebensraum, das Wasser, dem Ägypten seine Fruchtbarkeit

verdankt, Ausgangspunkt für eine positive Sicht des Krokodils. Dieselbe Tierart, die wegen ihrer Gefährlichkeit für den Menschen geradezu dämonisiert wurde, konnte wegen ihrer Verbindung mit dem Wasser und wegen ihrer eigenen ins Grünliche gehenden Farbe als Verkörperung des Fruchtbarkeitsgottes Sobek (in griechischer Wiedergabe Suchos) gelten. In einem Sobek-Hymnus aus der ersten Hälfte des zweiten Jahrtausends v. Chr. wird dieser Gott beispielsweise so angedredet (Papyrus Ramesseum VI 12-15):

*„... Herrscher der Flüsse, Fürst der Winde,
begattender Stier, Herr der Liebe,
Herr der Nahrung, der sich selbst beschenkt,
Gelockter, der die Räuberei liebt,
groß an Schrecken, ...“*

Hier werden zur Umschreibung des göttlichen Wesens nicht nur Eigenschaften des Krokodils, sondern auch Merkmale anderer Tiere herangezogen. Für die Ägypter ist das kein Widerspruch, vielmehr der Versuch, komplementäre Eigenschaften in Worte zu fassen. In dem kurzen Textausschnitt werden so die beiden für die Ägypter wichtigsten Eigenschaften des Krokodils theologisch verarbeitet: Die Verbundenheit des Krokodils mit dem Wasser macht Sobek zu einem Fruchtbarkeitsgott; die Gefährlichkeit der Panzerechse macht Sobek zugleich aber zu einer furchteinflößenden Gottheit. Im Kult kam es daher darauf an, Sobek besänftigt zu halten bzw. seine Kraft richtig zu lenken – im Idealfall gegen böse Mächte!

Die Ägypter haben auch das Verhalten des Krokodils beobachtet, das als wechselwarmes Tier von seiner Umgebungstemperatur abhängig ist. Es gelingt ihm aber durch das gezielte Aufsuchen je nach Bedarf wärmerer bzw. kühlerer Orte, die Körpertemperatur innerhalb recht enger Grenzen zu halten und so für eine gewissermaßen optimale Betriebstemperatur zu sorgen. Zu den entsprechenden Verhaltensweisen gehört es, die Nacht im Wasser zu verbringen – denn das Wasser kühlt nicht so schnell ab wie das Land – und bei Sonnenaufgang an Land zu kommen, um wieder Wärme zu tanken. Der auffällige Wechsel des Aufenthaltsortes wurde von den Ägyptern in Parallele zum täglichen Lauf der Sonne gesetzt, die tagsüber sichtbar ist, nachts dagegen in der Unterwelt bzw. nach einer anderen Auffassung, die besser zum Krokodil paßt, im Urozean untergeht. Das in etwa zeitgleiche morgendliche Auftauchen des Krokodils und der Sonne machte aus der Panzerechse eine Form des Sonnengottes oder wenigstens ein Tier, das die Sonnenbarke trägt (Abb. Z15).

Diese Rolle des Krokodils als Sontentier wurde von Autoren der klassischen Antike rezipiert (Eusebius von Caesarea III 11,48; vgl. Martianus Capella II 183 und Clemens Alexandrinus V 7, 41). Über sie gelangte die Kenntnis von dieser ursprünglich ägyptischen Vorstellung auch ins europäische Abendland. Der italienische Mythograph Vincenzo Cartari brachte 1556 sein Werk „Imagini“ heraus,

in dem er Götterdarstellungen aus alten Kulturen beschreibt und deutet. Seit der Auflage von 1571 ist das Werk, das in zahlreiche andere Sprachen übersetzt wurde und ca. 200 Jahre lang eine große Wirkung erzielte, bebildert. Der 1615 in Padua erschienenen Ausgabe ist Abb. Z16 entnommen, die das feurige Sonnenschiff zeigt, wie es von einem Krokodil getragen wird. Cartari ist sich bewußt, daß er hier eine ägyptische Vorstellung referiert.

(Friedhelm Hoffmann)

Literatur: Dolzani (1961); LÄ s. v. Krokodil/Krokodilskulte/Sobek; Houlihan (1996) 113-119; Hoffmann (in Vorbereitung)